

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1881**

26.10.1881 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936625)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mark.

# Correspondent

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37  
Agentur: Wittner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 128.

Oldenburg, Mittwoch, den 26. October.

1881.

### Tagesbericht.

Seine Majestät der Kaiser, der von seinem letzten Unwohlsein völlig wieder hergestellt ist, genießt mit besonderem Behagen die schönen Herbsttage in Baden. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin soll in nächster Woche erfolgen. — Man erwartet in Berlin, daß der König von Italien von Wien aus zum Besuch an den Berliner Hof kommen wird. Er beabsichtigte ursprünglich den Besuch des Kaisers in Baden, wird jedoch nach Berlin kommen, falls der Kaiser dann in Berlin schon anwesend ist. Inzwischen kommt von Wien die Nachricht, König Humbert wolle von dort zurückkehren, ohne nach Berlin zu kommen. Wie dem auch sein mag, von keiner Seite wird die eminent politische Bedeutung und ihr eigentlicher Zweck: der Anschluß Italiens an das Deutsch-Oesterreichische Bündniß, in Abrede gestellt.

Kaiser Wilhelm erfreut sich, wie aus Baden-Baden berichtet wird, gegenwärtig des besten Wohlbefindens. Derselbe erledigt mit gewohnter Regelmäßigkeit die laufenden Regeschäfte und unternimmt, sofern das Wetter günstig ist, täglich Spazierfahrten. Der Tag der Abreise von Baden ist auch jetzt noch nicht festgesetzt.

Die Nachricht, welche zwei, noch dazu näher bezeichnete deutsche Kriegsschiffe in die tunesischen Gewässer abcommandirt sein ließ, ist mit Recht dementirt worden. Wichtig ist es indessen, daß die Lage der Deutschen in Tunis bedrängt erscheint und ein Schutz derselben Gegenstand der Erörterung gewesen ist; auch sind Maßregeln in Aussicht genommen, jedoch ist die Beschlussfassung noch vorbehalten.

Das Material, welches dem Bundesrathe bis jetzt vorliegt, ist äußerst spärlich und daher die Thätigkeit desselben vorläufig auch noch kaum der Rede werth. Von den bisher erschienenen Theilen des Reichshaushalts-Stats liegt noch keiner zur Verathung vor. Bis jetzt ist ein Unterschied von dem jetzigen Etat kaum zu konstatiren, wahrscheinlich wird weder im Bundesrath noch im Reichstage der Etat irgendwie eine nennenswerthe Veränderung erfahren.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Hatzfeld, ist in Berlin eingetroffen, und hat provisorisch die Leitung des auswärtigen Amtes übernommen.

Die Wahlbewegung hat jetzt überall in Deutschland ihr höchstes Stadium erreicht. Bis jetzt kann man nicht sagen, wer siegen wird; aber soviel ist gewiß, daß der Sieg auf keinen Fall weder von links noch rechts leicht und mühelos den Kämpfern in den Schoß fallen wird. Ein ganz besonderes Interesse bilden diesmal die Wahlen in Berlin, wo sich zum ersten Male die Konservativen den Fortschrittler und Sozialdemokraten entgegenstellen, Hamburg, dessen einer

Wahlkreis das letzte Mal von den Sozialdemokraten genommen wurde, Dresden-Alstadt, das ebenfalls einen sozialdemokratischen Vertreter in den Reichstag gewählt hat, Breslau, um das sich alle Parteien emsig beworben, Bremen, welches bisher der bismarckfreundliche Abgeordnete Moste vertrat, u. Man darf voraussetzen, daß nach den Wahlen eine allgemeine politische Abspannung eintreten wird, denn die Aufregung der letzten Wochen war eine ganz außerordentliche.

In Bremen haben sich die Wahlvorstände der verschiedenen Parteien, welche in den Wahlkampf eintreten, dahin geeinigt, die Stimmzettel von gleicher Form, Farbe und Qualität des Papiers herstellen zu lassen. Diese Uebereinkunft ist als Gewährleistung der Geheimhaltung der Wahl gewiß anzuerkennen und überall zur Nachahmung zu empfehlen.

Zur Verrichtung der Kosten für die Beteiligung Deutschlands an den Weltausstellungen in Melbourne wird eine Nachtragsforderung angemeldet. Der bewilligte Betrag von 300 000 Mark ist überschritten.

In der wirtschaftlichen Abtheilung des Reichsamt des Innern wird jetzt das Material für den in Aussicht genommenen Entwurf betreffs der Revision der Gewerbeordnung wegen des Gewerbebetriebes im Umherziehen gesichtet.

Gegen die 15 Angeklagten im Leipziger Hochverrathsprözeß wurde am Freitag das Urtheil verkündet. Des Hochverraths schuldig wurden 9 befunden, die mit Zuchthausstrafe von 1 Jahr bis zu 2 Jahr 7 Monat belegt wurden; zwei der Angeklagten wurden milderer Vergehen schuldig befunden und zu drei Monaten resp. 2 Jahren Gefängniß verurtheilt; vier wurden freigesprochen, darunter die unverheiratete Vogel und Waterstraat, dem ein Zeuge die Absicht zugeschoben hatte, das Reichstagsgebäude in Berlin in die Luft zu sprengen.

Frankreich. Die radikale Ansturzpartei erhebt wieder sehr lebhaft ihr Haupt. In öffentlichen Versammlungen werden die Minister „als Räuber und Banditen“ bezeichnet, und am Tage des Kammerzusammentritts soll eine große Volksdemonstration vor dem Palast der Deputirtenkammer stattfinden, so daß Gambettas Organ sich schon zu der Drohung verstiegen hat, die Republik werde ebenso gut auch auf Mecklen schiefen, wie es das Königthum und das Kaiserreich gethan hat. Es heißt, daß gegen mehrere Kommunisten die Untersuchung eingeleitet worden sein soll.

England. Die Regierung geht jetzt in Irland energisch vor. Eine Proklamation des Vizekönigs erklärt die Landliga als eine gesetzwidrige und kriminell strafbare. Inwieweit diese, übrigens von der gesammten englischen Presse gebilligte Maßregel die Fortsetzung der Agitation einzuschränken vermögen wird, bleibt abzuwarten, da bekanntlich die Liga

ihren Sitz nach England verlegt hat und dort von dem Verbote nicht getroffen wird. Nachdem die Regierung durch ihr Vorgehen gegen die Revolutionäre bewiesen hat, daß es ihr um die Unterdrückung der Unruhe völliger Ernst ist, hat sie damit auch den Ordnung liebenden Bewohnern Irlands, die sich dem Terrorismus widersetzen möchten, das Vertrauen in den Schutz der Gesetze wiedergegeben und sie ermutigt, nunmehr auch hervorzutreten und die Regierung in ihren Bemühungen zu unterstützen. Der in der neuen Landbill vorgesehene Gerichtshof zur Festsetzung des Pachzinses ist zusammengetreten und viele hunderte von Pächtern haben schon ihre Anträge gestellt, ein Beweis, daß sie sich dem Gesetz unterwerfen.

Italien. Wie jetzt feststeht, wird König Humbert am Donnerstag dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten, wahrscheinlich in Wien. Von dort aus wird der König auch nach Deutschland kommen und mit dem Kaiser Wilhelm zusammentreffen; ob in Baden-Baden oder in Berlin ist noch nicht entschieden.

Spanien. Ein großartiger Plan soll in Angriff genommen werden. Es handelt sich um nichts Geringeres als die Durchbohrung der Pyrenäen, um die Hindernisse, die dieses unweghame Gebirge bisher den Verkehr zwischen Frankreich und Spanien entgegensetzte, zu beseitigen, wie dies beim Mont Cenis und Gotthard geschehen ist. König Alfons von Spanien hat einen hierauf bezüglichen Gesegentwurf unterzeichnet, der demnächst den Cortes vorgelegt werden soll.

Rußland. Zahlreiche Hausjuchungen haben in den letzten Tagen wieder in Petersburg nach nihilistischen Gesellschaften stattgefunden. Es wird auch berichtet, daß für die Zukunft mit dem Kaiser von Oesterreich bereits der 14. October in Aussicht genommen, die Abreise aber unterblieben sei, weil man auf der Warschauer Bahn in der nächsten Nähe von Petersburg Minengänge entdeckt habe.

### Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 25. October.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Freiherrn Gisbert von Friesen aus Münster i. W. zum dienstthuenden Kammerherrn zu ernennen.

Militärisches. Wicke, Portepeschführer im Hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 11 (Corps-Artillerie) in Kassel, Sohn des Herrn Medizinalrath Dr. Wicke himself, ist zum Secunde-Lieutenant in demselben Regiment ernannt.

### Kreuz und Halbmond.

Historische Novelle  
von  
Ab. Georg Plecki.

Unberechtigter Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)

In einem Saale lagen die am Skorbut Erkrankten, in einem anderen die Typhuskranken, da diese beiden Krankheiten epidemisch waren. Viele waren während der letzten Tage dem Hunger und dem Durste erlegen und ihre Leichen lagen nun mitten unter den Kranken. Entsetzlich war die Ausbünstung in diesen Räumen. Ueberall die größte Unordnung! In allen Winkeln des Gebäudes saßen oder lagen die Leichen türkischer Soldaten, oft mit dem Ausdruck unerträglicher Qual im Gesicht. Unter einem Haufen durcheinander gewühlter Wäsche fand Feodor einen Türken mit durchschossener Brust. Als die ihn begleitenden Feldscheerer denselben aufhoben, stieß Feodor einen Laut des Erstaunens aus, denn ein Blick auf das Gesicht des Verwundeten ließ ihn seinen Nebenbuhler erkennen, dessen Auge so oft giftigen Blickes auf ihm geruht hatte, wenn er ihm begegnete und dem er den Dolchstich zu verdanken hatte. Der Eingebung seines edlen Herzens folgend, ließ er den Verwundeten zuerst in ein anderes Gebäude schaffen, gab Auftrag, Lebensmittel zu kaufen, befahl dann, die Todten zu begraben, deren sich immer mehr vorfanden, und fing an, den Zustand der Uebrigen, so gut es ging, durch Arzneien und ärztliche Pflege zu verbessern.

Der verwundete Riza war zu Tode getroffen, die Lunge durchschossen und der Blutverlust sehr stark. Er sah Feodor an und schien ihn zu erkennen; wilder Schmerz verzerrte ein Gesicht. Da endlich — seine letzten Augenblicke schienen

gekommen zu sein — bat er Feodor, ihm Gehör zu geben. Mit matter Stimme hob er an:

„Verzeihung, edler Hekim, die Liebe zu Suleima hat mich verwirrt und ich bereue jene unselige That.“

Kaum konnte er diese wenigen Worte sprechen, ein Blutstrom entquoll seinem Munde und er ging hinüber in das Land, von dem der Prophet sagt, daß dort erst die wahren Freuden blühen werden.

Feodor ordnete an, daß er im Garten begraben werde und ließ einen Stein auf das Grab setzen.

Die Russen fingen an schneller vorzuvücken, erfochten auch einzelne Siege, wenngleich sehr schwer, und die Lage der türkischen Feldherrn wurde bedenklicher, denn man schob jede Niederlage ihnen in die Schuhe und ver setzte diesen oder jenen auf andere Posten. Osman Pascha stand bei Widdin mit bedeutenden Streitkräften und schien mit guter Zuversicht der Zukunft entgegenzusehen; in der That war ihm der Zufall günstig. Eine russische Heresabtheilung hatte sich in eine Falle gewagt und war am 20. Juli in einer Schlacht geschlagen worden. Die Siegesnachricht verbreitete sich schnell und erhöhte den Muth der Türken, die außerdem durch ihre Priester fanatisirt wurden. Allgemein gab man sich der Hoffnung hin, Allah werde die Türken schützen und ihnen zum endlichen Siege verhelfen. Indessen auch der russische Kriegsgott ließ sich erweichen und gab seinem Volke wieder Sieg auf Sieg. Nicopolis ward erstickt und andere befestigte Plätze eingenommen. Die Russen wurden freundlich von der Bulgarenbevölkerung empfangen, die nun endlich den Tag gekommen glaubte, an dem sie das verhaßte Joch der Muselmänner abschütteln dürfte.

Mit großer Besriedigung vernahmen die Anverwandten Osman Pascha's von seinen Heldenthaten und dankten täglich ihrem Gotte, daß er ihn gnädig beschützt habe. Doch in letzter Zeit wurde die Stimmung in den türkischen Kreisen immer gedrückter, man konnte sich nicht mehr verhehlen, daß

die Russen trotz ihrer vielfach bewiesenen falschen Strategie dennoch große Fortschritte machten. Erst schenkte man den Gerüchten keinen Glauben; als aber Flüchtlinge und Kranke nach der Hauptstadt kamen und von den Niederlagen ihrer Truppenkörper erzählten, mußte man sich dazu bequemen, an eine allgemeine Niederlage der türkischen Armee zu glauben.

Suleima empfing mit Wangen von Zeit zu Zeit die Berichte vom Kriegsschauplatz durch Feodor, welcher seiner internationalen Pflicht als Arzt Genüge leistete und dem Freunde wie dem Feinde gute Dienste that. Schrecklich waren die Stunden, in denen sie das Mißgeschick der türkischen Armee beklagte, gehörte doch ihrem Vater der innigste Antheil an diesen Klagen, ihrem Vater, an dem sie mit unennbarer Liebe hing. Osman Pascha verdiente es auch, denn er leistete sowohl als Feldherr wie als Mensch das, was je in menschlichen Kräften gestanden hat. Daher verehrte ihn auch jede Partei und Rußland lernte in ihm einen Heerführer kennen, der in der That selten übertroffen wurde. Tief schmerzte es ihn zu sehen, daß trotz seiner Befehle und trotz der besten Maßregeln die größten Excesse vorkamen. Die Behandlung der feindlichen Gefangenen spottete aller Beschreibung. Der fanatisirte Muselmänn schnitt den Kopf des halbtothen Feindes mit eben demselben Wohlbehagen ab, wie wir etwa die Vollstreckung des Todesurtheils an einem gemeinen Mörder vollziehen sehen oder davon lesen. Es zeigte sich auch hier wieder, daß der Krieg selbst, als Zweck der herzustellenden Civilisation und der Erreichung von humanen Bestrebungen, die größten Bestialitäten hervorbringt. Osman konnte dies nicht hindern, da es nur darauf ankam, möglichst große Erfolge zu erringen.

Alewna widerstand den ersten Anprall der Russen; blutig tobte die Schlacht in den herrlichen Gefilden dieser schönen Landschaft. Wo die Natur sonst die herrlichsten Produkte entziehen ließ, wurde jetzt der Boden mit dem Blute von armen verwundeten Menschen getränkt, die sich in ihrem

Hierzu eine Beilage.





# Reichstagswahl.

## Die Wähler des I. Wahlkreises

werden hierdurch an die auf

**Donnerstag, den 27. d. Mts.**

angesezte Reichstagswahl erinnert, mit dem Ersuchen, zahlreich zu erscheinen und ihre Stimme abzugeben für

## Fabrikant **W. Hoyer** in Donnerschwee.

Herr **Hoyer** ist seit vielen Jahren mit der größten Opferwilligkeit in verschiedenen Corporationen für das öffentliche Wohl thätig gewesen. Als Mitglied des Gemeinderaths, als Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins, als Comité-Mitglied bei Gewerbeausstellungen und als **Abgeordneter im Landtage** hat er sich als ein Mann gezeigt, der dem Fortschritt auf allen Gebieten huldigt, und der von durchaus liberaler Gesinnung ist. Er bietet uns somit weit mehr Gewähr für eine richtige Thätigkeit im Reichstage, als eine uns und dem öffentlichen Leben unbekanntere Persönlichkeit.

### Das Wahlkomité.

Kaufmann **Aug. Baars**. Präsident von **Beaulieu-Marconnay**. Tischlermeister **Aug. Behrens**. Buchdruckereibesitzer **Büttner**. Kaufmann **Gätjen**. Oberfinanzrath **Heumann**. Rector **Kröger**. Secretair **Lippius**. Oberintendant **Meinardus**. Bankdirector **Propping**. Kaufmann **Rabeling**. Ober-Regierungsrath **Ramsauer**. Landgerichtsrath **Dr. Roggemann**. Oberkammerrath **Rüder**. Rathsherr **Schäfer**. Fabrikant **Löpken**. Inspector **Weber**. Kaufmann **Weinberg**. Kürschnermeister **Willers**.

## Wähler des I. Wahlkreises!

Wieder ist es dem deutschen Bürgerstande anheimgelassen über sein eigenes Wohl und Wehe zu entscheiden. Es wird uns durch die Wahl Gelegenheit gegeben, mit unserer Stimme für unsere Rechte, Freiheiten und Interessen einzutreten, indem wir Männer in den Reichstag schicken, welche voll und ganz für die heiligsten Güter des Volkes eintreten und der immer frecher ihr Haupt erhebenden Reaction ein Halt! zuzurufen werden.

Wollen wir aber einen solchen Mann, so dürfen wir nicht einem Halbliberalen, hinter dessen liberaler Maske ein konservativer Schützjäger hervorlugt, unsere Stimme geben, sondern wählen wir alleammt den von der Fortschrittspartei aufgestellten

## Rechtsanwalt **Robert Meibauer**.

Last Euch nicht bethören von einigen höheren Beamten und deren Werkzeugen, denen es lieber ist, wenn ein zweifelhafter Nationalliberaler als wie ein wirklicher Mann des Volkes gewählt wird.

In allen Orten des ersten Wahlkreises treten die mit einer gesunden Urtheilskraft und Interesse für das wahre Volkswohl begabten Wähler mit aller Entschiedenheit für die Wahl **Meibauer's** ein. Möge auch die Wählerschaft der Stadt Oldenburg und Umgegend sich nicht das Armutshzeugniß ausstellen, daß Sie sich von dem Triumphwagen einiger höheren Beamten zur Wahlurne schleifen und sich als blindes Werkzeug bei der Wahl benutzen läßt.

Darum alle liberalen Männer zur Wahlurne und wählt mit der entschiedenen Volkspartei am **Donnerstag, den 27. October** den von der Fortschrittspartei aufgestellten Candidaten

## Herrn Rechtsanwalt **Robert Meibauer** in Berlin.

**Das Wahlcomité der Fortschrittspartei des I. oldenb. Wahlkreises.**



## Die Original Singer Nähmaschinen

der Singer Manufacturing Co., New-York,

sind heute wie von jeher das Muster und Vorbild für alle unter dem Namen „Singer“, „System Singer“ etc. ausgetobenen Nähmaschinen. Seit ihrer Erfindung sind die Original Singer Maschinen beständig vervollkommenet und bisher weder in der Leistungsfähigkeit noch in der Dauer und praktischen Benwendbarkeit von irgend einer Nachahmung erreicht. Ein 30jähriges Bestehen sowie ein fortwährend steigender Absatz, welcher im vorigen Jahre allein die Höhe von mehr als

**einer halben Million**

Stück erreichte, verbürgt am besten die Güte der Original Singer Maschinen und bietet dafür die sicherste Garantie.

Die Original Singer Maschinen werden, bei geringer Anzahlung, gegen wöchentliche Zahlungen von **2 Mark** an zu Fabrikpreisen abgegeben, und alte oder nicht brauchbare Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen; Unterricht wird gratis erteilt.

**G. Neidlinger, Oldenburg, Staustrasse 18.**

## Die neuesten Façons

in

**Winterpaletots, Dolmans, Havelocks, Rädern**

und

**Regenmänteln**

für Damen und Kinder, sowie die neuesten Farben und Muster in **Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Regenmäntelstoffen**, weißen und farbigen **Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Zwischenröcken, Kleiderstoffen** und dazu passenden Besatzstoffen in Plüsch, Moirés und Satins sind sämmtlich angetroffen und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

**J. G. Süttemann** Nachfolger.

# Beilage

zu Nr. 128. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 26. October 1881.

## Zu den Reichstagswahlen.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Thür und rückt somit für jeden Wähler des ersten Oldenburgischen Wahlkreises die Entscheidung über die Frage, welchem Kandidaten, ob *Hofer* oder *Meibauer*, er seine Stimme geben soll, immer näher. Um unsern Lesern Gelegenheit zu geben, die politischen und wirtschaftlichen Anschauungen des bei uns mitaufgestellten Reichstags-Kandidaten Rechtsanwalt *Meibauer* aus Berlin kennen zu lernen, lassen wir nachstehend dessen in der Union gehaltenen Kandidatenrede folgen, da dieselbe vielleicht manchem Wähler noch nicht bekannt sein möchte.

Herr *Meibauer* entwickelte sein Programm folgendermaßen:

„Alle Mann auf Deck!“ muß die Losung heißen beim jetzt bevorstehenden Wahlkampf. Jeder muß nach Kräften dazu beitragen, die immer drohender auftretende Reaktion zu dämpfen, deshalb habe auch ich geglaubt, dem an mich ergangenen Ruf mich nicht entziehen zu dürfen und auf geschehene Einladung mich um ein Mandat bewerben zu müssen. Mein Programm will ich in Kürze darlegen, zumal da nach mir noch Herr Abgeordneter *Richter* sprechen wird. Mein Programm ist das der Fortschrittspartei. — Was die Steuerfrage zunächst betrifft, welche im Vordergrund steht, so ist es Ihnen bekannt, daß in der abgelaufenen Legislatur-Periode der letzte Reichstag im Ganzen 145 Millionen Mark neue Steuern bewilligt hat. Dieser Bewilligung haben die Conservativen und Clerikalen zugestimmt und theilweise sind an der Vermehrung dieser Steuerlast auch die Nationalliberalen mit Schuld. Bei den Wahlen im Jahre 1878 und vor Bewilligung der neuen Steuern wurden die größten Versprechungen gemacht von Steuer-Erlassen. Was ist aber daraus geworden? Soviel mir mitgeteilt wird, hat hier in Oldenburg eine Verminderung der Steuern nicht stattgefunden. Bei uns in Preußen beschränkt sich die Ermäßigung gegenüber den 145 Millionen Mark im Deutschen Reich auf einen Erlaß von 15 Millionen Mark an direkten Steuern. Daß dieser verhältnismäßig kleine Erlaß dauernd geworden ist, ist, wie wir wissen, dem Antrage der Fortschrittspartei zu verdanken, welchem sich der Kanzler nicht zu entziehen vermochte. Sie sehen daraus, wie die Fortschrittspartei auch versteht, mit dem Kanzler zusammen zu wirken, wenn es sich um Steuerermäßigung handelt. (Heiterkeit) und wollen wir hoffen, daß diese Ueber-einstimmung noch öfters hervortreten wird. Die Fortschrittspartei ist der Vermehrung der indirekten Steuern entgegen-getreten, nicht bloß, weil sie den Versprechungen von Steuer-Erlassen nicht traut, sondern auch, weil die indirekten Steuern ihrer Natur nach vorzugsweise zur Belastung des armen Mannes führen. Diese Versprechen erinnern an den Schiffer, der in Seegefahr betete: *Hieher Gott, hilf uns noch einmal aus dieser Gefahr, ich will auch der Kirche ein Wachelicht schenken, so groß wie der Mastbaum meines Schiffes.* Von seinem Sohne unterbrochen, daß er soviel Geld nicht habe, sagt der Schiffer: *Schweig still, mein Sohn, das Licht wird klein genug werden, wenn wir nur erst aus der Gefahr heraus sind.* (Allgemeine Heiterkeit.) Indirecte Steuern bringen nur etwas ein, wenn sie auf allgemein verbrauchte Abgaben gelegt werden. Der Verbrauch aber wächst nicht mit dem Einkommen und Jemand, der das 20fache Einkommen hat, verbraucht darum nicht das 20fache an Kaffee, Salz, Brod u. s. w. (Zustimmung.) Für besonders verwerflich halte ich es, daß man den gewöhnlichen Lebensunterhalt, zu welchem solche Waaren gehören, und selbst das Licht, das Petroleum, einer Vertheuerung unterworfen hat. Man hat sich eingebildet, das Ausland werde diese Zölle bezahlen. Es hat sich dies aber als eine Täuschung erwiesen. Das Ausland verkauft an Deutschland nicht billiger, weil letzteres Zölle erhebt; wenn ihm Deutschland seine Waaren nicht abnimmt, so findet es anderweitig Abnehmer. (Zustimmung.) Wenn die deutsche Industrie nicht selbst die Zölle bezahlen müßte, wie käme sie dann dazu, für die Concurrenz im Auslande bei der Ausfuhr Rückzölle zu verlangen? — Vor Bewilligung der Zölle hat man geglaubt, die Leistungsfähigkeit des Volkes werde durch die Schutzzölle gehoben werden. Ich habe hier eine Zusammenstellung der Gutachten von etwa 80 Handelskammern über die industriellen Verhältnisse im Jahre 1880 vor mir; daraus geht hervor, daß die Zölle durchweg keinen günstigen, sondern fast überall einen ungünstigen Einfluß auf die Industrie selbst geübt haben. Die Kornzölle haben insbesondere eine Vertheuerung der Lebens-mittel herbeigeführt, nachdem ohnehin die Ernte ungünstig auf die Preissteigerung gewirkt hat. Wenn auch der Korn-zoll nur 50 Pfg. auf den Centner beträgt, so ergibt dies bei einem Verbrauch der Familie, wie die Statistik annimmt, von jährlich mindestens 20 Centner für 5 Personen, doch schon eine Vertheuerung des Brodes um 10 Mark, welches vielfach dem Betrage des Wochenlohnes eines Arbeiters gleich-kommt. Es ist auch eine Täuschung, daß der Landwirth Vortheile von diesem Zollsystem habe. Der kleine Landwirth, der nicht mehr baut, als er und die Seinen verzehren, hat überhaupt an den Zöllen und Preisen kein Interesse. Der größere Besitzer, welcher den Ueberschuß von Korn verkauft, mag dabei zwar hohe Preise erlangen, hat aber andererseits

die anderen Zölle, z. B. insbesondere Eisenzölle, Holzölle in den Kauf bekommen, welche wieder alles vertheuern, was er selbst kaufen muß. Schließlich werden nur wenige große Grundbesitzer übrig bleiben, welche aus Kornzöllen Vortheile gewinnen können, während die allgemeine Vertheuerung durch Zölle die Verhältnisse der Allgemeinheit verschlechtern. (Beifall.)

Im Vordergrund steht augenblicklich die Einführung des Tabaks-Monopols, welche bei entsprechendem Ausfall der Wahlen vom Reichskanzler beabsichtigt wird. Es soll möglichst viel Geld aus dem Tabak gewonnen werden, indem der Staat allein den Tabak fabriciren und verkaufen läßt. Beim französischen Monopol kostet das billigste Pfund Tabak 5 Mark, wie Viele würden dies bei uns bezahlen können? Einschränkung des Verbrauchs würde alsdann Einschränkung der Fabrikation zur Folge haben. So erklärt es sich, daß Frankreich mit 18,000 Arbeitern in seinen Fabriken aus-kommt, während die deutsche Tabaksindustrie, namentlich auch wegen größeren Cigarren-Consums, 114,000 Arbeiter beschäftigt. Gegen 100,000 Arbeiter würden also in die Staatsfabriken nicht übernommen werden können. Dieses ist nichts weniger als eine arbeiterfreundliche Politik. Um das Tabaksmonopol den Arbeitern annehmbar zu machen, wird es jetzt so dargestellt, als ob der Ertrag desselben ihnen als sogenanntes Patrimonium der Enterbten zu Gute kommen sollte. (Zuruf: Wir danken dafür!) Es wird Ihnen die Berechnung des Herrn *Richter* bekannt geworden sein, wonach der Ertrag des Tabaksmonopols, mag man ihn noch so hoch berechnen, ausreichen würde zu einer Altersversorgung von 10 Pfg. täglich, während auf der andern Seite der Tabakspreis sich derart steigern würde, daß jene 10 Pfg. noch nicht ausreichen für den armen Mann, um sich davon wöchent-lich  $\frac{1}{4}$  Pfund Tabak kaufen zu können. (Heiterkeit.) Auch das Unfallversicherungs-gesetz aus dem letzten Reichstage widerspricht den wahren Interessen der Arbeiter; es sollte nach der Regierungsvorlage auf alle Arbeiter — insbesondere auf landwirtschaftliche Arbeiter — nicht ausgedehnt werden. Die Einführung sollte erst 4 Wochen nach dem Unfälle beginnen, während Jeder zugestehen wird, daß gerade für die erste Zeit nach dem Unfälle die Pflege am dringendsten notwendig ist. (Zustimmung.) Der Ausschluß der Privat-Gesellschaften und Uebertragung auf die Reichsversicherungs-Anstalt würde mit der Concurrenz den Betteiler aufheben, die Unfallversicherung so gut wie möglich zu gestalten. Alles soll jetzt monopolisiert werden, um die Macht des Reiches und im Reich die des Reichskanzlers immer mehr zu steigern. Alles soll verstaatlicht werden, wir verweisen u. A. nur auf die Cantinawirtschaft, die sogar auch beim Militär hier in der Stadt Oldenburg eingeführt wird. Anerkannt muß werden, daß das Handwerk sich vielfach in ungünstigen Ver-hältnissen befindet, aber, es ist falsch, den Glauben zu er-wecken, daß dem durch Zwangsmaßnahmen geholfen werden könne. Daß das Handwerk nicht weniger leistungsfähig ist, wie früher, beweisen die Gewerbe-Ausstellungen. Sehr viel kann durch freie Vereinigungen für das Handwerk erreicht werden, wenn sich alle diejenigen mit einander für bestimmte Zwecke verbinden, welchen es vereinzelt zu schwer wird, solches zu erreichen. Freilich dürfen die Interessen des Handwerks nicht geschädigt werden durch Zölle, welche ihren Nothstoff vertheuern oder ihren Lebensunterhalt erschweren. Wir sind gegen das Socialistengeiz und dessen Verlängerung, weil wir überhaupt Ausnahme-gesetze nicht wollen und der Meinung sind, daß der Socialismus wirksam nur bekämpft werden kann auf geistigem Gebiet durch Wort und Schrift, während die Unterdrückung durch Macht-Mittel eine bessere Ueberzeugung nicht hervorbringt.

Für das Handwerk wie für die Arbeiter ist die Größe der Militärlasten noch von besonderer Bedeutung wegen der Länge der Dienstzeit, welche von ihnen beansprucht wird, und wodurch sie in ihrer bürgerlichen Ausbildung gehemmt werden. Uns fällt es nicht ein, irgendwie die Wehrkraft des Vaterlandes in Frage zu stellen, aber ich habe in meiner langen militärischen Dienstzeit im Reserve- und Landweh-Verhältnisse und in zwei Feldzügen nicht gefunden, daß das dritte Dienstjahr, nachdem schon im zweiten eine Wiederholung der Ausbildung stattgefunden hat, noch erforderlich ist. Wenn man sagt, daß die oberste Militärbehörde das besser verstehen müsse, so kommt man mit dieser Logik dazu, der Volksver-tretung jede Berechtigung abzupprechen, denn ebenso könnten die Fach-Behörden in anderen Zweigen das Recht in Anspruch nehmen, daß sie allein ihr Fach am besten verständen. Es kommt eben darauf an, alle Interessen auszugleichen, dazu ist eben die Volksvertretung vorhanden.

Wenn auch im Augenblick die Frage der Lasten von Steuern, überhaupt die wirtschaftlichen Fragen im Vorder-ground stehen, so ist doch unsere gesammte politische Ent-wicklung in Frage gestellt durch die Angriffe, welche sich auf das Verfassungsrecht wiederholen. Ich erwähne in dieser Beziehung nur die Versuche, die Redefreiheit im Parlament zu beschränken, an der einzigen Stelle, wo noch die freie Meinungs-Äußerung unter allen Umständen unumschränkt zum Wort kommen muß, (Beifall) die Ver-lange das Geldbewilligungsrecht zu beschränken, indem man den Reichstag nur von 2 zu 2 Jahren berufen will und die Absicht auf Verlängerung der Legislatur-Periode. In Bezug auf die kirchlichen Verhältnisse tritt eine Einseitigkeit

und Orthodoxie in den Vordergrund. Die religiöse Toleranz wird fogar soweit in Frage gestellt, daß man die bürgerliche Gleichberechtigung einer anderen Religionspartei angreift und eine Hezse betreibt, die unser Kronprinz mit Recht als eine schmachvolle für Deutschland bezeichnet hat. (Lebhafte Beifall.) So machen sich auf allen Gebieten revolutionäre Bestrebungen aller Art bemerkbar. — Die Zeit der Halbheit und des Vergleichens ist vorüber, es kommt vor Allem darauf an, jetzt kräftigen Widerstand entgegenzustellen, wenn wir nicht in unserer ganzen Entwicklung weit zurückgedrängt werden wollen. Dazu müssen alle entschriebenen Liberalen sich auf-raffen, nur der vereinten Thatkraft ist es möglich, den Sieg über die Reaction zu erreichen. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

## Kirchliche Nachrichten.

### Pfarrgemeinde Oldenburg.

#### Verzeichnis

der vom 8. bis 12. October Getrauten, Proclamirten, Geborenen, Getauften und Beerdigten.

**Getraute:** Stadt: Christian Heintz Ferdin. Markmann, Maurer hiesig, und Karoline Louise Kath. Stullen. — Landgemeinde: Keine.

**Proclamirte:** Stadt: Aug. Friedr. Bünting, Kaufmann hiesig, aus Detern, und Maria Anna Cassel in Köln. Karl Heinrich August Zahnte, Oberschreiber in der 2. Matrosen-Division in Wilhelmshaven, aus Trier, und Magdalena Fagel aus Wien. Johann Karl Menzel, Dienstleher hiesig, aus Weisdorf in Schlesien, und Hel. Marg. Jandorf aus Neudorf bei Karel. — Landgemeinde: Hermann Dierich Brintman, Arbeiter in Halm bei Westertappeln, Regierungs-Bezirk Münster, und Marie Cath. Elisabeth Gehrlen, Ewerfen. Johann Hinrich Engelbart Mauvergefell in Ewerfen, und Bertha Hel. Joh. Dierichs hiesig.

**Geborne und Getaufte:** Stadt: Buschmann, unget. verf. Tochter, Ziegelhofsstr. Elisabeth Auguste Amalie Ballin, Rosenstr. Ida Hill Henriette Pohje, Achternstr. Sophie Rosine Gerharden Schröder, Johannisstr. Ida Sophie Anna Helene Sandheide, Stau. Heinrich Friedrich Gerhard Arnten, Keltenstr. Weder, todtgeb. Tochter, Schützenweg. — Landgemeinde: Helene Friedrike Wagge, Hohenfelden. Johanne Marie Tapfen, Hohenfelden. — Garnisongemeinde: Marie Katharine von Bismarck, Rosenstraße. Anna Augustine Henriette Heye, Alexanderstr.

**Beerdigte:** Stadt: Buschmann, gleich nach der Geburt verf. Tochter, Ziegelhofsstr. Auguste Friederike Johanne Bierwirth, Melkenstr. 2 J. 1 M. 20 T. Weder, todtgeb. Tochter, Schützenweg. Johann Heinrich Wilhelm Heerjen aus Sillens (Elisabeth-Kinderkrankenhaus), 3 M. 16 T. Therese Charlotte Joh. Dorothee Heim, Staustr. 55 J. 5 M. 14 T. — Landgemeinde (vom 30. September bis 13. October): Johann Hinr. Meyer, Schneibergefell im Ewerfen, 22 J. 7 M. 26 T. Wilhelmine Helene Bohje geb. Helmers, Ehefrau zu Donnersehwee, 26 J. 11 M. 10 J. Karl Johann Dieder. Kullen zu Wahnbeck, 9 M. 7 T. Mathilde Wilhelmine Auguste Grashof, genannt Michael zu Kleinbornhorst, 8 M. 18 T. Johann Hinr. Mohrman, Arbeiter zu Petersehn, 46 J. 1 M. 22 T. Johann Dierich Martens, Brünfeger, Ewerfen, 67 J. 2 M. 1 T. Johann Wilhelm Gerhard Wöhler, Arbeiter, Nadorst, 58 J. 1 M. 6 T. Anna Christine Meyer, Ewerfen, 12 M. 18 T. — Garnisongemeinde: Karl Friedrich Dieder. Wähjen, Sandstr., 11 M. 12 T.

### Pfarrgemeinde Osterburg.

#### Verzeichnis

der im Monat September Copulirten, Geborenen, Getauften und Beerdigten.

**Copulirte:** Heinrich Joh. Westersholt, Maurer am Langewege, und Anna Marg. Hegeler aus Wardenburg. Georg Karl Wördenmann, Kellner in Oldenburg, und Anna Soph. Homeyer aus Gensbamm.

**Geborene und Getaufte:** Anna Johann Henriette Wessels, kleine Eschstr. Ludwig Magnus Dellas, Sandstr. Hiers, unget. verf. Knabe, Dweelbäte. Clara Rosa Johanne Wandtscher, Cloppenb. Schauffe. Theodor Dierich Wilhelm Schöttler, Canalstr. Frieda Helene Ahlers, Blümmersiede. Corn. Georg Ferdinand Lodeke, Cloppenb. Schauffe. Rüdibusch, todtgeb. Mädchen, Dweelbäte. Cathar. Marie Heintz. Subr-tamp, Kreyenbrück. Heintz Anna Catharine Witte, Klein-Blümmersiede. Gerthe Hel. Heintz Klüppelberg, Driel-Moor. Theodor Heintz. Bernhard Lippert, Sandstr. Caroline Marie Buschmann, Ulmenstr. Aug. Mart. Georg Hmanu, Langewege. Wilhelm Johann Windmann, Dweelbäte. Carl Joh. Heintz. Gustav Richter, Dweelbäte. Johanne Adele Mathilde Wichmann, Dierneb. Moor.

**Getorben und begraben:** Heintz. Heintz. Gerhard Ahl, Arbeiter, H. Harmonie-Str., 65 J. 10 M. 16 T. Anna Marie Carol. Hofmann, Aufseherin im Gefängnis, Koppelstr., 54 J. 11 M. 12 T. Hiers, unget. verf. Knabe, Dweelbäte, 2 T. Rüdibusch, todtgeb. Mädchen, Dweelbäte. Emilie Joh. Marie Obenaus, von Jaderberg, (extrahirt), 1 J. 7 M. 12 T. Christian Friedrich Dier. Arnold, Driel. Moor, 5 M. 14 T. Heintz. Cath. Stolle, Wardenburg, 2 M. 27 T. Ehefrau Eleonore Marie Dorothee Nowehl, geb. Pantenan, Wardenburg, 51 J. 11 M. 1 T.

## Kunstsammlungen in Oldenburg.

### Großherzogliches Museum.

Geöffnet:

Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.  
" Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.  
" Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

### Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:

Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.  
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

# An die Wähler des ersten Oldenburgischen Wahlkreises !!

Am nächsten Donnerstag, den 27. d. d. Mts., wird es sich entscheiden, wer uns im Reichstage vertreten soll.

## Wen wählen wir?

Die Fortschrittspartei erstrebt möglichste Verminderung des stehenden Heeres event. Verkürzung der aktiven Dienstzeit.

Die Fortschrittspartei ist entschieden gegen die Steuern auf die notwendigen Lebensbedürfnisse, weil diese das Volk resp. die große Masse des Volkes am meisten drücken.

Die Fortschrittspartei ist gegen jede Erhöhung dieser Steuern.

Die Fortschrittspartei ist gegen jedes Monopol des Staates sowie gegen die zwangsweise Einschränkung des Geschäftsbetriebes, dagegen für Behebung freier Innungen, Förderung des Innungs- und Erleichterung des Creditwesens.

## Thatsachen beweisen!!

Die Fortschrittspartei hat durch ihre Haltung und Abstimmungen bewiesen, daß sie tren an ihrem Programm und fest an der Stange hält und nicht mit sich handeln läßt, wie die sog. national-liberale Partei.

Die Fortschrittspartei hat bewiesen, daß das alte, gute deutsche Sprichwort: „Ein Mann ein Wort“, keine Chimäre ist und wird halten, was sie verspricht.

Ja, gerade daß die Fortschrittspartei fest an ihrem Prinzip hält, wird ihr noch zum Vorwurf gemacht von den National-Liberalen und wissen wir deshalb, was wir von diesen zu halten haben.

Wähler des ersten Wahlkreises! Rechtsanwalt Meibauer aus Berlin gehört voll und ganz zur Fortschrittspartei und wird deren Programm stets nach Kräften vertreten, dafür bürgt die bisherige Haltung der Partei.

Wer also für obiges Programm ist, der fehle nicht an der Wahlurne, denn es ist nothwendig, daß diese Partei im Reichstage verstärkt wird und doppelt nothwendig bei der gegenwärtigen Wahl. Darum Alle zur Wahlurne und wählt den

Herrn Rechtsanwalt **R. Meibauer** aus Berlin.

# Theodor Meyer

Langestraße 12

## Muster-Lager von Kleiderstoffen und Besatzstoffen.

**Atlas**, das Meter zu Mark 3, 3.50, 4, 4.50 — 10 Mk.

**Meiré-Pekin**, das Meter zu Mk. 5, 5.50, 6 — 12 Mk.

**Seiden-Sammt**, das Meter zu Mk. 6, 6.50, 7 — 12 Mk.

**Plüsch**, das Meter zu Mk. 6, 6.50, 7 — 10 Mk.

**Seiden-Broché**, das Meter zu Mk. 4.50, 5, 5.50, 6 — 9 Mk.

Jede Farbe ist am Lager.

# Torfmagazin am Prinzessinweg.

Von heute an wird frei vor's Haus geliefert:

**Grabetorf** à 5 Mk. 50 Pfg. | per klein. Tuder, (dh.) in trockener

**Backtorf** à 6 " 50 " | Waare, per Comptant.

**Steinkohlen**, Ruß I., beste Waare, zu alten Preisen.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

**W. Knost**, Bankgeschäft.

# Das Uhrengeschäft

von

**Rud. Jäger**,

Oldenburg, Achternstraße Nr. 6,

empfehlen in besonders großer Auswahl, als Specialität, Replique, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

Klavierschulen und Übungsstücke für den Musikunterricht, wie auch alle

## Musikalien

halten stets vorräthig oder besorgen schnellst Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.** Buch- und Musikalien-Handlung.

# Liebig's Fleisch-Extract

in  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfunden empfiehlt

**Wilh. Stolle.**

Beste

## Knabbel-Kohlen

liefert zu billigen Preisen frei ins Haus

**C. A. Menke,**

Haarenstr. 16.



## Pferde zum Schlachten

kauft

**Joh. Hoting,**

Oldenburg, Alexanderstr. 11.

Zur

## Theater - Saison

halte mich wiederum den geehrten Mitgliedern der hiesigen Bühne zur Anfertigung aller Art

## Bühnen - Beschuhung

bestens empfohlen unter Zusicherung eleganter Arbeit und prompter Bedienung.

**Wilh. Bockhoop,**

Schumacher, Donnereschweererstr. 1.

Feinste Gothaer **Cervelatwurst**, Westpfälische **Kochmettwurst** Nr. 1 u. 2, **Schinken-, Zungen- und Leberwurst**, feine Braunschweiger **Mettwurst**, fl. **Frankfurter Würstchen** empfiehlt in prima Qualität

**W. Stolle,**

Langestr. 20.

Für die Bremer Lebensversicherungs-Gesellschaft wird für den hiesigen Platz ein tüchtiger

## Vertreter

gesucht. Meldungen sind zu machen bei

**Fr. Kandelhardt,**

Schüttingstr. 9.

## Rossfett,

verwendbar für Wagen, Maschinen und zur Lederbereitung empfiehlt in vorzüglicher Güte

**J. Hoting,**

Alexanderstr. 11.

## St. Johanni - Bier,

auf der gegenwärtigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wilhelmshaven mit dem ersten Preise prämiirt, ist zu beziehen in Originalflaschen (32 St. pro 3 Mk.) von der hiesigen Niederlage

**Bahnhofstrasse 2.**

Gesucht 1 perfecte **Köchin** für eine deutsche Familie in Amsterdam auf 1. November gegen hohen Lohn. Agent **J. Hellms**, Haarenstr. 16.

Zum 1. November **Haus- und Kindermädchen, Knechte, Kellner, Bediente** u. s. w. unterzubringen durch

Agent **J. Hellms**, Haarenstr. 16

## Flaschen - Bier - Verkauf.

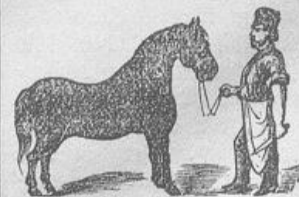
Gebe

**6 Flaschen Bier zu 50 Pfg.**

ab.

**E. Schmidt,**

Bierhalle, Heiligengeiststr. 4.



## Rossfleisch

empfehlen

**Joh. Hoting,**

Alexanderstraße Nr. 11.

Die erste Sendung frischer

## Malaga - Citronen

traf ein.

**W. Stolle.**

Langestr. 20.

Prima neue

## Salzgurken

empfang

**W. Stolle.**